

# Volksrecht

für Schlessen

Organ für die werftätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 46, durch die Buchhandlung der „Volksrecht“, Neue Graupenstr. Nr. 5, durch die Zweigstelle, Algensteinst. Nr. 1, durch die Postanstalt, Algensteinst. Nr. 140, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Wöchentlich 2,50 Mk., monatlich 10,00 Mk., vierteljährlich 32,50 Mk.

Anzeigenpreis: 1,50 Mk. für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen, 2,00 Mk. auswärts. 1,50 Mk. Anzeigen unter Text, 2,00 Mk. auswärts. 4.— Mk. Familienanzeigen 0,60 Mk. Stellenangebote, Stellenangebote, Veramtlungen und Wohnungsangeboten 0,50 Mk. Kleine Anzeigen pro Wort 0,50 Mk., das letzte Wort 1,00 Mk. Anzeigen in die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Noch kein Besigopfer — Dollar 209!

### Der Ernst der Reichsreise.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Am 27. Januar muß der Garantie- und Reformplan der Reparationskommission vorgelegt werden. Heute am 24. d. Mts. ist man sich noch nicht klar darüber, welcher Art dieser Garantieplan ist, da unter den Parteien über die Steuerfragen bisher keine Einigung zu erzielen war. Man erwartet auch diesmal von der Sozialdemokratie Opfer ihrer Auffassung, obwohl gerade unsere Partei in kurzer Frist mehrfach Opferfreudigkeit gezeigt hat, ohne daß die bürgerlichen Parteien ähnliches bewiesen. Die gestern nachmittag abgehaltene Fraktionsberatung hat gezeigt, daß die Sozialdemokratie nicht gern das Reichsministerium über die Steuerfragen fallen läßt. Aber man war sich auch klar darüber, wenn kein sichtbares Opfer des Besiges zu erwarten ist, selbst die Regierung aufs Spiel zu setzen, so sehr man sich auch der außenpolitischen Folgen bewußt ist. Auch die der Fraktionsberatung folgenden interfraktionellen Besprechungen mit den Koalitionsparteien, dem Zentrum und den Demokraten, haben zu keiner Einigung geführt. Diese Beratungen zeigen, daß die Meinungsverschiedenheiten größer sind, als man glaubt. Das einzige Ergebnis der interfraktionellen Besprechung ist, daß der Parteien ein Plan eines hervorragenden Wirtschaftspolitikers vorgelegt wurde. Dieser Plan läuft darauf hinaus, zunächst eine innere Goldanleihe auszusuchen, falls diese den notwendigen Erfolg nicht hat, der Regierung die Ermächtigung zu einer Zwangsanleihe zu geben. Zu dieser Zwangsanleihe sind für die ersten 10 Jahre 2½ Prozent Zinsen — von wem aufzubringen, ist vorläufig noch unbekannt — vorgezogen, für die nächsten 10 Jahre ein höherer Prozentsatz und für weitere zehn Jahre ein noch niedrigerer. In der niedrigen Verzinsung sieht man vorerst innerhalb der bürgerlichen Parteien eine schwere Belastung des Besiges und glaubt somit, den Wünschen der Sozialdemokratie, die nach wie vor ein sichtbares Opfer des Besiges fordert, Rechnung zu tragen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die gestern bis in die Nacht hinein tagte, wird heute Nachmittag wieder zu Besprechungen zusammenzutreten. Die Situation ist zweifellos ernst und es kann im Augenblick noch nicht vorausgesehen werden, welcher Art die Lösung der Steuerreise sein wird.

### Der Dollar

ist, wie nach der obigen Uebersicht über die Haltung der bürgerlichen Parteien zur Frage der Verbindungen von Genua und ihren Voraussetzungen in der deutschen Steuerpolitik nicht weiter Wunder nimmt, bereits wieder auf über 200 Mark gestiegen.

### Zwei Sitze Mehrheit in Braunschweig.

Braunschweig, 23. Januar. Wie die braunschweigische Landeszeitung meldet, sind nach dem nun vorliegenden nichtamtlichen Ergebnis die Landtagswahlen in Braunschweig wie folgt ausgefallen: Landeswahlverband 100 718 Stimmen, Demokraten 28 378, Sozialdemokraten 52 406, Unabhängige 74 499, Kommunisten 10 230. Dem Blatte zufolge erhalten der Landeswahlverband 23 Sitze, die Demokraten 6, die Sozialdemokraten 12, die Unabhängigen 17 und die Kommunisten 2 Sitze, so daß sich eine sozialdemokratische Mehrheit von 2 Stimmen ergibt.

### Der deutsch-oberschlesische Volksbund für Polnisch-Oberschlesien zur Wahrung der Minderheitsrechte

hat sich nunmehr in Katowitz gerichtlich eintragen lassen. Vorsitzender ist der ehemalige Zentrumsgesandte Reichert von Keizer, sein Vizepräsident, Geschäftsführer der bisherige Vertreter der Demokratischen Partei im Deutschen Ausschuss für Oberschlesien, Wik-Rattowitz. Ferner gehören dem Vorstand auch bekannte Parteigenossen Oberschlesiens, wie Abgeordneter Saut und Klose an.

Der Volksbund umfaßt mehrere Unterorganisationen, nämlich den „Bezirksschulverein“ mit einer Abteilung für Volksschulen und einer Abteilung für höhere Schulen. Weitere Unterorganisationen sind ein deutscher „Kulturbund“ mit Abteilungen für Volksbildung, für Körperkultur, für konfessionelle Jugendvereine für Arbeiterbildungsvereine und karitative Vereinigungen, sowie der „Deutsche Wohlfahrtsbund für Polnisch-Schlesien“. Die politischen Parteien des abzutretenden Gebietes gehören dem Volksbund als solche nicht an, sondern bleiben im „Deutschen Ausschuss“ zusammengefaßt.

Die polnisch-nationalistische „Grenzzeitung“ benutzte den Kulturbund als Vorwand der Freudenta (Losreisepolitik). Schon die öffentliche Darlegung der ganzen Organisation in der deutsch-oberschlesischen Presse zeigt, daß diese Verbündigung, gegen die auch die Namen der führenden Männer des Bundes sprechen, unbedeutend ist. Die Verbündigung deutscher Kulturarbeit als allbeutlicher Losreisepolitik wirkt aber ein trübes Licht auf die Absichten der Polen nach der Uebergabe des verlorenen Industriegebietes.

### Das Reichsschulgesetz im Reichstag.

Es erfolgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln, monach Geschäft über ausländische Zahlungsmittel nur durch Vermittlung der Reichsbank oder solcher Banken abgeschlossen werden dürfen, die Depot- und Depozitengeschäfte geschäftsmäßig betreiben dürfen oder denen von der Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt ist, daß ihr Gewerbebetrieb Geschäfte über ausländische Zahlungsmittel regelmäßig mit sich bringt. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung unverändert nach den Ausschussbeschüssen angenommen.

### Das Reichsschulgesetz.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zur Ausführung des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung (Reichsschulgesetz). Nach § 1 dieses Gesetzes sind Gemeindefachschulen, die Volksschulen soweit sie nicht Volksschulen oder Bekenntnisfreie Schulen bleiben oder werden. Die Bekenntnisfreien Schulen sind entweder weltliche Schulen oder Weltanschauungsschulen. Die Gemeindefachschule steht nach § 2 grundsätzlich allen Schülern offen. Der Religionsunterricht ist im Sinne des Art. 149 Abs. 1 der Reichsverfassung ordentliches Lehrfach nach näherer Bestimmung des Landesrechts. Die Bekenntnisfreie Schule dient grundsätzlich zur Aufnahme von Schülern eines bestimmten Bekenntnisses, jedoch können nach näherer Bestimmung des Landesrechts auch andere Schüler aufgenommen werden, oder solchen in ihrem Bekenntnis Lehrplanmäßiger Religionsunterricht erteilt werden. Nach § 4 sind Bekenntnisfreie Schulen solche Schulen, die Religionsunterricht im Sinne des Art. 149 Abs. 1 der Reichsverfassung nicht erteilen.

### Staatssekretär Schulz.

Die Vorlage ist nach großen inneren und äußeren Schwierigkeiten aufgefunden worden. Sie ist eine Folge des Weimarer Schulkompromisses. Die Zurückziehung des Gesetzesentwurfes würde die Lösung der schwierigen Fragen ins Ungeheure verzögern. Die Verabschiedung des Gesetzes drängt außerordentlich. Durch das Volk geht eine große Erregung wegen dieser Fragen. Schulstreiks brechen bald hier, bald dort aus. Das Gesetz ist eine lokale Durchführung des Schulkompromisses.

Nach der Revolution war eine Einigung der beiden maßgebenden Parteien, des Zentrums und der Sozialdemokratie, über Schul- und Kulturfragen nötig.

wenn wir nicht in unübersehbare Wirren geraten sollten. Das Elternrecht darf nicht autonom sein, es darf nicht den Staatsbedürfnissen ausweichen, nicht pädagogisch und schulpflichtig die Tätigkeit der Schule aufheben. Die soziale Einheitschule ist nicht die nationale, nicht die Weltanschauungsschule. Aber eben diese erscheint mir in absehbarer Zeit in Deutschland nicht möglich. Die deutsche Schule muß imstande sein, die Kinder geistig und körperlich zu vollwertigen Persönlichkeiten zu erziehen. Viele beiden Forderungen können sowohl in Bekenntnisfreien, als in Bekenntnisschulen erreicht werden.

### Abgeordneter Hellmann (Soz.):

Namens meiner Partei habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetz mit großem Unbehagen gegenüberstehen. Das Weimarer Schulkompromiß ist von uns geschloffen worden unter dem größten politischen Zwang. Das jetzt vorliegende Gesetz gibt sich als das Ausführungsgesetz zu dem eigentlichen Zentralartikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung. Es hat aber auffallende Erregung und Enttäuschung hervorgerufen, weil es noch mehr von dem Sinne der demokratischen Verfassung abweicht, und es hat auch unsere Erwartungen noch übertraffen. Die Paragrafen und noch mehr ihre Begründung ist voll von Unflöhen und Fiktionen für den, der versucht, auf diesem Boden weiter zu kommen und für die Ergebnisse des arbeitenden Volkes einzutreten. Zu Gunsten des Gesetzes kann man sagen: Der notwendige Schritt ist getan, um die weltliche Schule vorzubereiten.

die nach unserer Auffassung die einzige wirkliche Gemeindefachschule ist. Im Gesetzesentwurf erscheint sie nur negativ, gelagert wird nur, daß sie eine religionslose Schule ist, aber nicht mehr, und in den darauffolgenden Paragrafen werden die Bestimmungen des § 1 erheblich eingeschränkt. Für uns ist die Schule nicht mehr eine Hilfsanstalt der Familienziehung, noch eine kirchliche Anstalt. Wir uns ist der Zwickel aller Erziehung die kirchliche Anstalt. Vertreter der Volksgemeinschaft ist aber der Staat, und so ist der Staat in Wirklichkeit der einzige alleinige Schulherr. Daraus folgt aber, daß unser demokratischer Staat zu einer weltlichen Schule kommen muß. Sie verachtet, das Kind in die Natur und in die Kultur einzuführen, es zur Selbstbeherrschung und Ehrlichkeit zu erziehen. Welche Kreise Deutschlands fordern allerdings die Konfessionsschule. Wenn wir uns jetzt von der Kirche trennen, so ist das nicht ein Akt der Feindschaft, sondern es ist das Lösung einer Frage, die in der Geschichte so viel Unheil gebracht hat. Die ganze moderne Schulentwicklung läuft auf die weltliche Schule hinaus. Mit der Weltanschauungsschule des Gesetzesentwurfes ist nichts anzufangen. Sie beruht auf einer Mißdeutung der Verfassung. Die Bekenntnisschule des Gesetzesentwurfes ist nur eine Verhärterung der alten Konfessionallität.

Das Gesetz vorliegt offensichtlich dem Sinn der Reichsverfassung. Von einer Zurückziehung des Gesetzesentwurfes versprechen wir uns nichts, wir beantragen daher, ihn dem Ausschuss für Volksbildung zu überweisen.

Hg. Rheinländer (Ztr.): Wir halten nicht viel von einem äußerlichen Einheit im Schulwesen, die Hauptsache ist eine innere Einheit. Wir wollen einen deutschen gottesfürchtigen Menschen erziehen, der sein Land liebt und über sich hinaus alle Menschen als seine Brüder anerkennt. In diesem Ideal können sich alle finden und einigen, sowohl die, die nur den deutschen Menschen, als die, die nur den Menschen, als die, die nur den Staatsbürger schaffen wollen. Der Entwurf des Gesetzes bezieht uns nicht. Seit Kenntnis ist das Weimarer Schulkompromiß. Zu diesem sind wir durch die Not gezwungen worden. Wir halten an dem alten Grundgedanken fest, daß nur auf dem Boden der Freiheit für alle die großen Probleme gelöst werden können. Die Gemeindefachschule ist im wesentlichen eine weltliche Schule, der ohne organische Verbindung der Religionsunterricht angefügt wird. Die Weltanschauungsschule ist überflüssig. Man könnte den ganzen Entwurf auch nennen: „Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der weltlichen Schule in drei Formen.“ Wir sind nicht für ein bloßes Anhängen des Religionsunterrichtes an eine Schulart, wir wollen, daß der Religionsunterricht im Mittelpunkt steht. Das Elternrecht ist kein bloßes Staatsrecht, sondern ein Gemeinwesenrecht. Das ist zu bedenken, weil ja viele Deutsche aus Böhmen, aus Rußland und Polen nach Deutschland zuwandern, die sich ihr Elternrecht nicht nehmen lassen werden. Auf dem Gebiet des Schulwesens muß auch die Eigenart der deutschen Stämme Berücksichtigung finden. Wir wollen reichsgeschichtliche Festigung der Zahl der Religionsstunden, wir wollen in allen Fragen des Religionsunterrichtes Zustimmung des Staates mit den kirchlichen Behörden und endlich Klärung des kirchlichen Vikariatsrechtes, damit nicht wieder eine Landesregierung einem Bischof die Türe zur Schule herauszieht. Die Bekenntnisfreie Schule ist organisch aus dem Volksleben herausgewachsen. In ihr kann der Lehrer alle Verhältnisse sein Vorgesetzter geben, ohne dabei zu liegen. Wir wollen keinen Großbetrieb im Schulwesen. Die Landbesitzer laden darüber wenn sie hören, daß die einklassige Schule nicht vollwertig sei. Nicht Vielwisserei, sondern Charakterbildung braucht unsere Zeit. Höher als alle schönen Theorien steht die Gewissensfreiheit. Wir lehnen den Entwurf, obwohl vieles an ihm uns nicht gefällt, nicht ab. Wir bitten um Ueberweisung an den 30. Ausschuss.

Hg. Mumm (Dn.): Wir stimmen der Ueberweisung an den Ausschuss zu. Wir haben schwere Bedenken, dennoch erscheint uns das Gesetz als brauchbare Grundlage. Die Bekenntnisfreie Schule ist der Simultanschule vorzuziehen. Die Mehrheit der Lehrer und der Eltern spricht sich für die Beibehaltung des Religionsunterrichtes aus. Wo die christlichen Simultanschulen hohlenständig sind wie in Posen, da wollen wir sie erhalten. Auch für die weltliche Schule wollen wir freie Bahn. Die verschiedenen Schularten sollen zeigen, was sie können.

Hg. Dr. Kuntze (D. Vp.): Der Gesetzesentwurf der Regierung ist gerade von den Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokraten am schärfsten kritisiert worden. Verfassungsmäßig ist der § 15 des Entwurfes, der die Simultanschule abbauen will. In Weimar sagte mir Staatssekretär Schulz, die Konfessionsschule soll nichts anderes sein, als die Gemeindefachschule. Das wäre die christliche Gemeindefachschule, die des Entwurfes aber ist eine weltliche Schule, wenn sie auch 4 Stunden Religionsunterricht aufweist. Die Mehrheit hat eine falsche Stellung eingenommen. Sie bekämpft die Bekenntnisfreie Schule, weil sie die geistliche Schulaufsicht bekämpft.

### Der preussische Landtag gegen französische Uebergriffe im Saargebiet und Rheinland

Bei der preussischen Regierung sind im Laufe der letzten Woche zahlreiche Anfragen und Anträge eingegangen, welche die mannigfachen Mißstände in den besetzten und abgetretenen Gebieten behandeln. Im Westen haben Franzosen und Polen Buchstaben und Geist des Friedensvertrages mißachtet mit Füßen getreten und die Klagen der unglücklichen Bewohner dieser Provinzen wollen nicht vernehmen. Am Dienstag begann man mit der Beratung derjenigen Anträge, die sich mit dem Saargebiet und dem besetzten Rheinland beschäftigen. Ministerpräsident Genosse Otto Brauns nahm Gelegenheit, in einer groß angelegten Rede den Beweis zu erbringen, daß die preussische Regierung mit unablässiger Aufmerksamkeit die Leiden der verzwangenen Saarbewohner und Rheinländer verfolgt und alles tut, was in ihrer Kräfte steht, um ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Genosse Brauns fand scharfe Worte gegenüber der französischen Agitationsläge von der angeblichen Adresse der preussischen Saarbewohner um Befreiung vom preussischen Joch und betonte, daß gegen die Unrechtmäßigkeiten der Saargebietregierung scharfster Protest eingelegt werden würde. Er wurde darin unterstützt vom Genossen Hüb, der in verständiger Weise von allen Uebertreibungen abließ, zugleich aber das Festhalten der Saarländer an Deutschland betonte, und die schweren wirtschaftlichen Schädigungen infolge Einführung der Frankennährung darlegte. Auch der unabhängige Redner Otter sprach vernünftig und loyal, nur Herr Dablen von den Kommunisten glaubte es nicht ohne einige Seitenhiebe tun zu dürfen und machte sich gegenüber dem Genossen Hüb durch den Versuch einer Ehrenrettung eines kommunistischen „Arbeiterführers“ lächerlich, der auch die kommunistischen Arbeiter schon abgeschüttelt haben. Bei der Besprechung der Räte des Rheinlandes verhielt sich Ministerpräsident Genosse Brauns die Räte der Regierung selbst in der Lebensmittelfrage. Bemerkenswert war hierbei, daß auch der deutschnationalistische Herr Baedem den Unabhängigen das Joch der unbedingten Reichssteuer gegenüber französischen Besatzungsständen aufstellen mußte.

# Wird die italienische Sozialdemokratie regierungsfähig?

Ein lehrreiches Kapitel europäischer Arbeiterbewegung.

Unsere römische Mitarbeiterin schreibt uns:  
Die italienische Partei kann nicht zu einer einheitlichen Richtung ihrer parlamentarischen Taktik kommen. Obwohl seit dem Kriege jeder Parteilager mit überwältigender Mehrheit die intransigente Taktik beibehalten hat, tritt immer wieder die Forderung einer Aenderung des taktischen Verhaltens der Parlamentsfraktion hervor. Noch sind nicht drei Monate seit dem Mailänder Parteitag verstrichen, der einen Sieg des linken Flügels bezeichnete, und heute tritt die italienische Gewerkschaftszentrale, die 2 Millionen 200 000 Arbeiter vertritt, mit der Forderung hervor, dem Ministerium die Stimmen der sozialistischen Fraktion zu gewähren, das die Wiederherstellung der Gesetzlichkeit gewährleistet und die dringlichsten proletarischen Reformen in sein Programm aufnimmt.

Diese periodischen Vorstöße der Ministerialisten innerhalb der Partei sind natürlich nicht die Folge einer Pause oder einer besonderen Neigung zu theoretischen Spekulationen. Sie sind der Ausdruck der innerpolitischen und der internationalen Schwierigkeiten, die der sozialistischen Partei über den Kopf zu wachsen drohen. Durch eine Aenderung der Taktik hofft man, Einfluß auf die Gestaltung der Ereignisse zu gewinnen, anstatt ihnen zu unterliegen.

Es muß offen ausgesprochen werden, daß in den letzten Monaten der politische Einfluß der Partei eine wesentliche Abschwächung erfahren hat. Und diese Abschwächung droht ihrerseits den eigentlichen Ursprung jeder politischen Macht, den Glauben der Massen an die Partei, zu erschüttern, was sich wieder unfehlbar in weiterem Rückgang der politischen Bedeutung der sozialistischen Partei im Lande umsetzen muß. Den beiden Schrecken, die heute in Italien umgehen, dem Faschismus und der Arbeitslosigkeit gegenüber hat sich die Partei wehrlos gezeigt. Sie hat es nicht vermocht, die Arbeiterschaft vor der Gewalt zu schützen, die sich gerade deshalb an ihr anstößt, weil sie sozialistisch gesinnt und gewerkschaftlich organisiert ist. Ebenjowenig hat sie es vermocht, der wachsenden Arbeitslosigkeit und dem im Anschluß an sie erfolgenden Lohnvermindern einen Wall entgegenzustellen. Vor allem die völlige Wehrlosigkeit unserer Bewegung der faschistischen Gewalttätigkeit gegenüber, hat die Massen betremdet, nutzlos gemacht und droht, sie von Partei und Gewerkschaft loszulösen. Nicht, daß der faschistische Druck als solcher, der natürlich den Zweck verfolgt, unsere Anhängerschaft unter den Massen zu vermindern, die Arbeiterschaft verängstigt und von uns entfernt. Was sie von uns entfernt und uns entfremdet, ist unsere Unfähigkeit, ihnen beizustehen. Immer wieder hört man unter der Arbeiterschaft, daß sie von ihrer Partei, die 125 Abgeordnete in der Kammer hat, die Mehrheit in einem Drittel aller Provinzialverwaltungen besitzt und die Administration von 2000 Gemeinden in Händen hält, Verrat und Schuß erwartet. Diese Erwartung beruht natürlich auf einer falschen Einschätzung der Sachlage, aber die psychologische Wirkung der Enttäuschung ist darum nicht weniger unheilvoll, sie ist um so unheilvoller, als den ersten Anzeichen des Faschismus gegenüber in Parteifreien, besonders in denen der äußeren Fronten, große Zuerückheit und großes Zutrauen auf gewalttätige Zurückweisung an den Tag gelegt worden ist.

Die Resolution der Konföderation der Arbeit stellt nun die Schlussfolgerung aus der Erkenntnis dar, daß erstens die dränglichsten Massen von der Partei und von den Gewerkschaften Verrat erwarten und daß zweitens dieser Verrat nicht in der Einleitung einer gewalttätigen Abwehr, also in der Entseelung des Bürgerkrieges, bestehen kann. Die Konföderation will versuchen, Einfluß auf die Regierung zu gewinnen und auf diese Weise dem Faschismus entgegenzutreten. Auf

den ersten Blick befremdet diese Rechnung. Man sagt sich, wenn die Regierung wirklich mit dem Faschismus aufräumen wollte, so hätte sie das längst gekonnt und brauchte wahrhaftig die Sozialisten nicht dazu. Dieser Einwand gegen den geplanten Ministerialismus ist aber nur in beschränktem Maße richtig.

Der Faschismus ist ein spontanes Kriegsprodukt, auf dem während des Krieges und physischer Kriegszustände aufgeschossen. Dann hat das Kabinett Giolitti seine Verwerfbarkeit erkannt und ihn, mit Rücksicht auf die Wahlen, gehegt und gepflegt. Nachher fing er an, lästig zu werden und Bonomi hätte sich seiner gern entledigt. Aber der Faschismus fügte sich auf sehr reale Interessen der Großindustrie und vor allem des Agrariertums. Er schlug tiefe Wurzeln als reaktionäre Macht und fand in den Unterjüngungen der Kapitalistenverbände wie in den Ertragnissen seiner „Strafexpeditionen“ sehr solide wirtschaftliche Grundlagen. Eine Regierung, die ihn stützen wollte, mußte stark sein. Und das Kabinett Bonomi war schwach, vor allem schwach durch die beständige Opposition der Sozialisten.

Der Plan der Konföderation der Arbeit und überhaupt der ganzen Rechten unserer Partei geht nun darauf hinaus, dem Ministerium durch Unterstützung der Sozialisten die nötige parlamentarische Basis zu geben, um energisch gegen den Faschismus vorzugehen. Die Frage ist nun aber die, ob das Ministerium überhaupt noch das Bedürfnis zu einem solchen Vorgehen fühlt. In den ersten Zeiten seines Kabinetts hatte Bonomi, schon seiner Vergangenseit wegen (war er doch der erste politische Redakteur des „Avanti“), viel darum gegeben, die Unterstützung der sozialistischen Fraktion zu erlangen. Jetzt hat er sich eine halbwegs dauerhafte Mehrheit aus bürgerlichen Elementen gebildet, unter großen Zugeständnissen an die Klerikalen. Auch mit den Faschisten hat er sich leidlich einigelt, denn die Polizei seiner Regierung legt fast überall dieselbe Sympathie für die Faschisten an den Tag, wie es die Gerichte tun, die die Löscher von Sozialisten und Kommunisten regelmäßig freisprechen. Es könnte also sehr zu sein, daß dem Vorschlag der Rechten die erste Vorbedingung zur Verwirklichung fehlte: ein Kabinett, dem an der sozialistischen Unterstützung etwas gelegen ist. Die Absicht der Rechten ist, Bonomi zu stützen und ein Kabinett des derzeitigen Kammerpräsidenten De Nicola ans Ruder zu bringen. Es könnte aber geschehen, daß die ministerielle Mehrheit das heutige Kabinett über Wasser hielte.

Anger der Faschistenpläne ist auch die Wirtschaftsfreiheit ein wesentliches Argument für die Aenderung der Parteitaktik. Nach offizieller Statistik gab es im vorigen Dezember 512 000 Arbeitslose in Italien. Seitdem hat das Ministerium des Banco di Sconto zur Schließung vieler Fabriken gezwungen. Mit der Arbeitslosigkeit geht natürlich der Lohnabbau Hand in Hand. Und seine Macht der Organisation kann in Zeiten der Krise die Löhne der Hochkonjunktur verteidigen, so daß man in Italien, trotz wachsender Lebensmittelpreise, mit fortschreitendem Rückgang der Löhne rechnen muß. Jede Abwehr der Krise und ihrer Folgen kann aber heute nur durch politischen Druck erlangt werden. Mit dem Generalstreik, von dem sich die Kommunisten Wunder versprechen, täte man nur dem Unternehmertum einen großen Gefallen.

Um die Krisenfolgen abzumildern, kann in Italien nur zu einer großzügigen Politik der öffentlichen Arbeiten Zuflucht genommen werden. Heute macht sich sehr stark die Tendenz der Klerikalen fühlbar, ihren Einfluß in der Regierung (in der sie drei Ministerien haben), zur Monopolisierung der öffentlichen Arbeiten für ihre Organisationen und ihre Municipalverwaltungen geltend zu machen. Dieser Tendenz müssen die Sozialisten entgegenzutreten.

Aber die Wurzel der italienischen Krise liegt in der ungeheuren Kapitalanlage ganz Europas. Die italienischen Betriebe müssen nach und nach still gelegt werden, weil Italien seine Rohstoffe in den Ländern mit hoher Valuta kaufen muß, während die gewerblichen Erzeugnisse

der Länder mit niedriger Valuta keinen Markt überschweben und fäuligen. Dazu kommt die Ausfuhrstörung der italienischen Agrarprodukte durch den schlechten Stand der Valuta der mitteleuropäischen Republiken. In der auswärtigen Politik liegt also das eigentliche Feld zur Sanierung der italienischen Wirtschaft. Deshalb hat die Konföderation der Arbeit bei der Antwerpen Gewerkschaftsinternationale angeregt, eine Beteiligung der Gewerkschaftszentren aller Länder an der Konferenz von Genoa zu fordern.

Mit diesen Forderungen begibt man sich aber auf das verpönte Gebiet der Weltarbeit. Man muß nun abwarten, wie sich der Parteivorstand, der durch den Mailänder Parteitag gebunden ist, zu dem Vorschlag der Taktikänderung stellen wird. Es darf nicht vergessen werden, daß die große Mehrheit des organisierten Proletariats heute wenigstens den Versuch des Ministerialismus mißbilligt. Die Rechte sieht in ihm das letzte Mittel, den politischen Einfluß der organisierten Massen zu gewinnen der Wiederherstellung der Gesetzlichkeit in die Basis des zu werfen. Es dürfte nicht leicht sein, dem schmerzbedrückten Proletariat, aus theoretischen Gründen, das Recht zu diesem Versuch zu verwehren. D. O. L.

## Parlamentauflösung in Rumänien.

Warschau, 23. Januar. Das Parlament wurde durch ein königliches Dekret aufgelöst. Die Wahlen finden in der Zeit vom 1. bis 11. März statt. Die neue Nationalversammlung, die den Charakter einer konstituante haben wird, wird am 23. März einberufen werden.

Lord James Bryce,

der liberalen englische Staatsmann und Historiker der Demokratie, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

## Im preussischen Staatsrat

Verderbte am Sonnabend bei der Beratung des Kultusrats Dr. Steiniger (NS.), daß der Kampf gegen den Schmutz schon von der Schule aufgenommen werde. Dr. Haack (SP.) trat für die Einheitslehre ein und lehnte die Einführung der Lehre über den Verfall der Schulen ab, weil dabei nur ein Loblied auf die Monarchie herauskommen würde. In sämtlichen Schulen muß mehr Kunstpflege betrieben werden.

Für das Opern-Stadttheater in Breslau

müssen Staatsmittel flüssig gemacht werden. Heute spielt in der rein deutschen Stadt Kattowich die Marienoper in polnischer Sprache. La Grange (NS.) lehnte gleichfalls einen vorkonföderativen Unterricht über den Friedensvertrag ab. In der Entscheidung wurde der Kultusrat angenommen, der Antrag betreffend die Verfall der Friedensverträge abgelehnt. In der Beratung über die allgemeine Finanzverwaltung wendete sich Dr. Steiniger (NS.) für seine Verjüngung gegen den Beschluß des Hauptausschusses, der bis zur Klärung der Steuerabhängigkeiten eine staatliche Grundsteuer abhebt. Dr. Meerfeld (SP.) lehnte den Antrag der Arbeitgemeinschaft, die preussische Regierung solle auf die Beilegung der Kontrollkommission hinwirken, ab, weil er nicht zur Zustimmung des Staatsrates gehöre. Der Antrag derselben Fraktion auf Aufhebung des Staatskommissariats für Volkszählung kamte er zu. Angehts der 2,6 Milliarden schwebender Schulden kann Preußen auf die Grundsteuer nicht verzichten und hat keine Zeit zu Experimenten. Finanzminister Dr. v. Richter beantragte die Stellungnahme des Staatsrates, dessen Schaffung von den bürgerlichen Parteien gegen den Widerstand der Linken durchgeführt ist gerade in der Hoffnung, daß der Regierung in ihm namentlich bei finanziellen Fragen eine gutachtliche Unterstützung sei. Die Anträge des Ausschusses wurden unversändert die Beilegung des Staatskommissariats für Volkszählung in der Form einer Einrichtungsstelle am Etat angenommen. Der Antrag auf Beilegung der Kontrollkommission wird abgelehnt. Eine Entschädigung auf Vermeidung militärischer Gebäude zur Unterbringung preussischer Dienststellen und auf Schaffung eines Gebäudes für das Ministerium für die Provinzialverwaltung wurde einstimmig angenommen. — Die Mitglieder Henig (NS.) und Schlichter (Kom.) erklärten sich gegen die

gesetzliche Zustimmung zum Etat aus prinzipiellen Gründen. Dr. Meerfeld (SP.) erklärte, daß nach der Haltung des Staatsrates der Grundsteuer gegenüber es seiner Partei nicht mehr möglich

sei, dem Gutachten zu zustimmen. Das Gutachten wird gegen die Stimmen der drei sozialistischen Parteien angenommen. Nach Beilegung einer Reihe weiterer Vorlagen wird ein Antrag der Arbeitgemeinschaft auf Erhöhung der Leuzungsabhängigkeit zu den Gerichtsgebühren an einen Ausschuss verwiesen. Eine Mitteilung des Finanzministeriums über die Stundung der Wohnungsabgabe wird zur Kenntnis genommen. Nächste Sitzung: 21. Februar 1922.

# Spuren im Schnee.

25) Von Sven Elvén.

Historische Ueberlegung. — (Nachdruck verboten.)

## Dreizehntes Kapitel

In den nächsten Tagen kam der Kapitän zum Vorschein. Die ganze Umgebung war über die rätselhaften Mordtat erfüllt. Die Polizei konnte keine Spur von dem geheimnisvollen Mörder finden.

Der Kapitän beschäftigte sich damit, die Frau des Ermordeten zu besuchen und zu trösten, so gut er es vermochte. Seinein düstere und jähzorniges Wesen war leicht anzumerken, wie außerordentlich ihn die unheimliche Geschichte angegriffen hatte.

Einmal Abends in der Dämmerung, als er sich auf einem kleinen Spaziergang gewagt hatte, weil er meinte, jetzt niemand zu begegnen, traf er den jungen Karl gerade in die Arme.

Augenweilend war diesem viel davon zu sehen, daß ihm der Kapitän wegen jener Unterredung nichts nachzage, denn er fragte ihn freundlich, ob er seine neuen Umstände erwidert habe, die für die Unterredung des Mordes von Bedeutung sein könnten.

„Nein“, antwortete der Kapitän. „Ich bin sogar angezogen, bemüht, mir die Sache so gut als möglich aus dem Kopfe zu schlagen. Leider will es mir nicht gelingen, sie zu vergessen.“

Aber Sie haben doch verschiedenes erwähnt, was dem Gericht bei seiner Arbeit von Nutzen sein könnte, auch wenn die Dinge unvollständig die Bedeutung haben würden, die Sie ihnen beilegen. Da war etwas wegen eines Gewitters...

Der Kapitän gab ausweichende Antworten: „Sie müssen kein Gewicht auf das legen, was ich in jener Nacht gesagt habe. Ich war aufgeregt und nervös, und das ist einleuchtend. Ich habe mich innerlich einem gewaltigen Schreck ausgesetzt. Sicherlich war alles, was ich vorgebracht habe, Fantasie und Wahnsinn.“

„Ich erinnere mich übrigens nicht, was ich bei jener Unterredung gesagt habe.“

„Sie haben aber doch nicht ganz ohne Bedeutung...“

„Gegenwärtig ist mir auch ganz gut, mit mir selbst zufrieden. Ich will mich nicht aufregen lassen.“

mal bei einem Menschen diesen Mord und diesem mitleidigen Aufsehen erregen.“

„Lieber Freund, es war nicht meine Absicht...“ lachte der junge Karl zu beruhigen.

„Das ist ganz gleichgültig“, unterbrach ihn der Kapitän, der die ganze Zeit über nur darauf bedacht gewesen war, den anderen loszuwerden. „Aber wenn ich bezwillingen ausgeht bin, geht es mir um mich zu bleiben. Es kommt ja auch in diesem Falle nicht gerade mir in erster Linie zu, dem Gericht unter die Arme zu greifen. Auf keinen Fall kann ich damit meinen lieben Freund ins Leben zurückrufen. Und ich möchte das nicht einmal, selbst wenn ich es könnte. Warum einen Menschen töten, wenn er einmal Ruhe gefunden hat? Ich meine, man sollte den Mörder lassen, wer er auch sein mag. Was das herausbringen?“

„Sie haben merkwürdige Einfälle“, sagte der Kapitän. „Deshalb bin ich auch ein liebes mit meinen Gedanken.“

„erklärte der Kapitän. „Sven Elvén, Herr Doktor!“

Aber zwei Tage hernach wurde der Kapitän durch einen Besuch des Doktors in großes Erstaunen versetzt. Aus dem schließlichen letzten Gesicht des jungen Mannes konnte er gleich entnehmen, daß dieser ihm etwas Wichtiges mitteilen habe.

„Ich kam eben an Ihrem Hause vorbei, und da wollte ich mir gleichwind den Kopf hereinsetzen mit der großen Neuigkeit“, sagte der Kapitän. „Haben Sie schon gehört?“

„Ich habe den ganzen Tag noch mit keinem Menschen gesprochen und auch keine Zeitung gelesen“, erwiderte der Kapitän. „War bei die Mörder gefangen?“

„Das gab dem Kapitän einen Ruck, und es fiel dem jungen Karl auf, daß er weit ins Zimmer zurückwich. Er sah den Verdacht, der Kapitän möchte vielleicht den Verdacht seines Gewissens zu verbergen.“

„Die Mörder?“ sagte der Kapitän dann wieder gefast. „Sind es zwei gewesen?“

„Ja, ganze zwei Stück.“

„Was hat es für Leute?“

„Gewalttätige Landstreicher. Solche, wie man vermutet.“

Wieder gehen ein paar Tage ins Land, und dann steigt eines Nachmittags ein Mann an dem kleinen Vorbahnhof aus.

Niemand kennt ihn, und er freut offenbar auch niemand und ist noch niemals hiehergekommen. Sein Neuzug ist in keiner Weise auffallend, aber seine Kleidung und sein ganzes Wesen verraten eine gewisse Borntheit. Sein Alter kann fünfundsiebzig oder vierzig Jahre betragen. Als er sich mit einer Frage an den Bahnhofsbeamten wendet und dabei den Hut zieht, kommt eine kleine Glanz zum Vorschein. In den Schläfen und hinter den Ohren ist sein Haar ergraut, und dieses kurzgeschneitene graue Haar steht in sonderbarem Gegensatz zu seiner gleichmäßigen und jugendlichen Gestalt. Er trägt einen schwarz eingefärbten Zweider.

Der Mann erkundigt sich bei dem Bahnhofsvorsteher nach Kapitän Andersens Wohnung, und als ihm der Vorständer mit der Hand den Weg zeigt, der sich durch die Felder schlängelt, sagt ein Junge, der neben den beiden steht:

„Ich habe denselben Weg und kann den fremden Herrn führen.“

Der fremde Herr dankt und macht sich mit dem Jungen auf den Weg. Sie gehen ein gut Stück hinter dem Strom der übrigen Reisenden. Der Junge zeigt sich redselig und neugierig, redet das Blicke vom Himmel herunter und möchte augenweilend gar zu gern wissen, wer der Fremde ist. Aber der Fremde ist ein Teufelskerl, der es versteht, ausweichend zu antworten, und der Junge kann nichts in Erfahrung bringen.

Als sie an der Apotheke vorbeikamen, blieb der Fremde stehen, betrachtete das Gebäude, und sagte:

„Das ist also die Apotheke.“

„Ja, sind Sie denn schon früher hiehergekommen, daß Sie das wissen? Der Schild ist doch an der anderen Seite.“

„Nein“, erwiderte der Fremde. „Aber alle Zeitungen haben Bilder davon gebracht.“

Er trat näher und betrachtete die Apotheke ganz genau. Besonders hielten ihre und Fenster seine Aufmerksamkeit zu erregen. Ihr Verhältnis zu einander und der Abstand der Fenster vom Boden. Er lag eine solche Spannung in der Stimmung, eingehenden Unterredung, daß dem Jungen die Mappern fast aus der Hand.

Nachdem der Fremde fertig war, sagte er:

„Ich bin etwas erschreckt, ich will hineingehen und mir ein Pulver geben.“

Der Junge ging mit ihm in die Apotheke.



**2 Sittenbilder in Erstaufführung**

Ein Sittengrunkfilm mit blendender Massenzusatzung. Phantasie Entstellungen aus dem Herzogtum B.

**Aus dem Tagebuch einer Fürstentochter**

Das Staunen unserer Zeit!

Ein Weib, 20 Jahre als Mann lebend.

**Am Lichtspiel**

Schweiditzerstraße 37

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, bringen wir bis Donnerstag

Erlauchtes aus der Konfektion

**Die kleine Midinette**

Ein Skandal im Warenhaus P.

Dazu die große **Modenschau**



**Am Lichtspiel**

Schweiditzerstraße 37

**2 Sterne im Gala-Programm!**

11 Akte!

**Fern Andra · Reinh. Schünzel**

im entzückendsten aller Romane

**Es fiel ein Reif in Frühlingsnacht**

Der Film, den alle sehen müssen!

**Am Lichtspiel**

Heinrichstr. 21-23

11 Akte!

**Liebeshörig**

Max Landa, Conrad Veidt, Hilde Wörner im Sittenbild

atemraubende Spannung im nervenpeitschenden Romane

**Moritus.**

**Am Lichtspiel**

Moltkestraße 10

**WILHAUBURG** **DK**

Ab Dienstag - Donnerstag! Nur 3 Tage! Erstaufführung!

Sieben aus Amerika eingetroffen!

8 Akte, Die neuesten Episoden!

**Der geheimnisvolle Dolch**

Eddie Polo

Harry Piel Eine Nebeljagd

Branditenhöhle - Rätsel der Unterwelt

Blendwerk der Wüste

Außerdem: Nur noch bis Donnerstag!

Maestri und die Luftleiter 6 Akte

Schauburg: - Varietéschau - DK-Theater: Dankmar Schiller der Hrn. Hise-Meister, - Happ-Nohé -

**Will Niemöller** die Kaczmarektyp.

Aus unserer Sonderklasse moderner Sittentfilme - 1. Bild: Weib

**Die Liebesabenteuer einer Entarteten** 6 Akte

Ferner: Aus unserer Meisterdetektiv-Klasse (Kriminalkommissar Wannowski)

1. Fall Ein Teufelskern: **Die Entlarvung des großen Unbekannten**

Unter persönlicher Mitwirkung des gefürchteten Berliner Kriminalbeamten.

**Am Lichtspiel**

Winkelsstraße 39 Ecke Albißerstraße

Nur noch 3 Tage! 2 Uraufführungen!

**Wartburg-Lichtspiele**

Nur bis Donnerstag!

Gräbchenstr. 54a

Conrad Veidt - Reinhold Schünzel

in dem kolossalen Sittentfilm

**Das gelbe Haus**

aus der vielumstrittenen Serie

**Die Prostitution**

1 Vorspiel und 6 Akte.

Aus dem Inhalt: Eine Anklage gefallener Mädchen. - Die Laster der Straße. - Geheime Blicke der Großstadt. - Eltern, die ihre Töchter verheiraten. - Tolle Lebenslust unbewirteter Männer.

Ferner: **Lotte als Schulschreck** aus der Lotte Dach-Serie: Die Berliner Ragg. Tolles Lustspiel in 3 Akten mit Hilde Weeser.

**3. Teil Nobody.**

Musik: Kapellmeister Kaiser.

**PALAST Theater**

Beginn 4, 6, 8 Uhr! Nur 3 Tage! Von Dienstag bis Donnerstag!

Der große Wild-West-Amerikaner!

**Eddie Polo** der amerikanische **Harry Piel**

3. und 4. Teil 12 Akte

Büchse und Lasso

Das Duell

Flurpiraten

Ab Freitag bis Montag!

Fortsetzung: 5. und 6. Teil

**Fledermaus**

Wegen täglicher Ueberfüllung des Theaters bis Donnerstag verlängert

Alleinige Erstaufführung für Breslau

**2** Aufsehen erregende **2** Filmbeheiten

Der nach hartnäckigem Verbot der Berliner Filmprüfstelle nunmehr endgültig ohne Ausschnitte zur öffentlichen freigegebene Vorführung freigegebene

**Sitten-Großfilm**

**Frauen, die am Wege sterben**

oder: **Für ein Abendbrot verkauft**

6 Akte Inhalt: Flora, die schöne Demimonde. - Besser als andere Frauen. - Männer, die man haßt - 2 Tage nichts gegessen. - Dem Hunger gehorchend. - Mit Füßen getretene Notlage. - Ein unwürdiger Staatsbeamter - Erpresser. - Von der Straße aufgenommen. - Im Namen der Anständigkeit - Kokottenehre

Ferner: **Die Töchter des Eichmeisters**

**Verführte Unschuld**

oder: Der längst erwartete und bereits angekündigte Joseph Delmont-Film aus der Serie „Rätselhafte Menschen“

Erregendes Lebensbild in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Wer sich einmal so recht ausweinen will, der muß diese beiden Filme sehen.

Ein Programm für Frauen und junge Mädchen. Niedrige Eintrittspreise!

**Oberlot-Apollo**

Weinstr. 53/55 Adalberstr. 8

Lichtspiele

Von Dienstag bis Donnerstag:

**Louis Ralph** der große Abenteuerer

Das Geheimnis der Gladiatorenwerke

2 Teile 10 Akte sensationell - hochdram. Lustspiel

Ein Riesenspektakel! Leonine Kühnberg in **Im Schuldbuch des Hasses** Schindrama in 5 Akten. Ester Carosa in **Die Liebe der Sklavin** kom. Liebesdrama 2. u. 3. Teil

**OK** Dienstag bis Donnerstag!

Taschenstr. 20 Nur 3 Tage!

**Die Macht des Blutes** in 2 Teilen.

I Teil: Der Tod in Venedig

II Teil: In der Schlinge des Inders

mit **Lee Parry** und **Violette Napierska**

1. Platz 3.50, Parkett 4.00, Sperrsitze 4.00, Loge 7.00

**Jupiter Lichtspiele**

Westendstraße 50/52.

Nur 3 Tage!

**Die die Liebe suchen!**

Nach dem bekannten Roman: **Unter der Krone des Schicksals**

Ein Menschenschicksal in 6 Akten mit Sascha Gura

Ferner unser bekanntes gutes Programm.

Voranzettel Ab Freitag!

Der amerikanische Groß-Film: **Caro Ass, 32 Akte**

**Eden Theater**

Nikolaistraße 27.

Ein Ereignis für Breslau ist „Tarzan“

Niemand lasse sich Amerikas größtes und schönstes Filmwerk entgehen!

**„Tarzan“**

III. Teil: **Tarzans Rache**

1. Vorspiel und 7 Akte

Das Vorspiel enthält die inhaltsangabe des I. und II. Teils, es bildet daher der III. Teil ein abgeschlossenes Werk.

**Nobody 18. Teil: Schatten am Fenster**

Im Beiprogramm: **Zwei dänische Lustspiele**

Besuch der Nadmittags-Vorstellungen dringend empfohlen.

**MATTHIAS-KINO**

Nur Dienstag \* Mittwoch \* Donnerstag

**MK**

Zimmer Nr. 17

Detektivfilm 5 Akte

Aus der Strafanstalt entlassen. Der neue Diener - Das blonde Verhältnis - Die Kopfnarbe - Der Winkelbankier

**Der Schrecken der roten Mühle**

oder: **Die geheimnisvolle „Dame“**

6 Akte nervenberauschender Ereignisse und gewaltiger Sensationen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. Januar.

Sozialdemokratischer Verein.

Einbahner, Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, Freitag, den 27. Januar, abends, vier Versammlungen. Zu diesen Versammlungen sind die Frauen mitzubringen, ebenso alle die Kollegen, die der Partei beitreten wollen.

Christentum und Sozialismus. Dieser dem 'Vorwärts' entnommene Aufsatz diene als Hinweis auf den heutigen Vortrag des Genossen Dr. Gustav Hoffmann über die 'Religion des Sozialismus' im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Innerhalb der Sozialdemokratie wird heute der Zusammenhang von Sozialismus und Christentum mehr denn je umstritten und diskutiert. Im Weihnachtsartikel der 'Globe' knüpft Hermann Wendel, nach einer scharfen Abrechnung mit der Freisinnigkeit des offiziellen Christentums, an das zeitgemäße Religionsbegriff ein.

Und doch ist nach den Jahren jeglichen Zusammenbruchs, nach der Folge aus seelischer Katastrophe der Drog nach einer Erneuerung der Menschheit im Geiste lebendiger denn je. Das Gefühl des Menschen gewinnt wieder explosive Kraft; der Hunger nach mehr als dem Brot des Alltags erhebt vielfältig seine Stimme.

Die große Revolution von 1789 hat Ernst Moritz Arndt ein 'Zeichen der dritten Epoche des Christentums' genannt. Auch wer im Sozialismus keineswegs ein Zeichen für die vierte Epoche des Christentums sieht, auch wer aller Mühe abhandelt, fest im Diesseits wurzelt und mit dem persönlichen Gottesglauben nichts anzu-fangen weiß, vermag nicht zu leugnen, daß dem Sozialismus eine Bestätigung mit den besten Kräften des Christentums ein Gewinn wäre.

Der Polizeipräsident schreibt uns: Ungeachtet zahlreicher Bestrafungen wird sowohl an Sonn- und Festtagen wie wochentags der Verkauf verschiedener Waren, insbesondere von Tabakwaren, sowie auch von Süßwaren, in öffentlichen Verkaufsstellen, Trinkhallen, Stehhierhallen, und in Vergnügungsorten zu verbotener Zeit über die Straße sowie in der Weise weiter betrieben, daß Gästen in diesen Schankstätten z. B. mehr Tabakwaren verabfolgt werden, als im Einzelfalle zum Verbrauch an Ort und Stelle erforderlich ist.

unterlagen werde, sowie daß die Inhaber von Trinkhallen, Stehhierhallen und dergleichen die Schließung ihrer Betriebe zu gewärtigen haben und daß diese Maßnahmen ihrer Namens- und Betriebsbezeichnung auf ihre Kosten im Reichs- und Staats-anzeiger und im Breslauer Polizei-Amtsblatt veröffentlicht werden.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist gestern vormittag im Festsaal des Rathauses zu einer Tagung zusammengetreten, um über die Finanznot der Gemeinden, die Steuergesetzgebung und Schulfragen zu beraten.

Vom Arbeiterbildungsausschuß. Kinderveranstaltungen in der Margaretenschule. Nachdem eine 6. Gruppe von Mitwirkenden (zum Märchen-erzählen, Geschichtsvorlesen, Singen, Räsel, Sprechen) zusammengeestellt werden konnte, finden außer in den 5 bisherigen Schulen: Brodauer Straße, Viktoriaschule, Ankerstr., Sonnen- und Arletiusstraße, nun auch im Zeichenaal der Margaretenschule, Tauchenstraße 82 (neben der Volksschule, Ecke Grünstraße) für die Kinder von dem Bezirk Balm, Borswerk, Paradies-, Brüder-, Feib-, Tauchenstraße usw. jeden Mittwoch, von 5-6 Uhr Veranstaltungen für die Kinder statt.

Warum so unduldsam Herr Pastor? Am Donnerstag, den 19. Januar, wurde der tödlich verunglückte Par. eigen. Schachmeister K. auf dem Friedhof der Erlöser-Kirchengemeinde beerdigt. Dabei amtierte Herr Pastor Haand. Unter den vielen Kranzen befand sich einer mit einer schwarzen-rot-goldenen und fünf mit roten Schleifen. Trotz des Gesanges der Hinterbliebenen, den Kranzenträgerinnen zu danken, schaute Herr P. ab. Ist das christliche Nächstenliebe? Man darf sich dazu nicht wundern, wenn immer mehr auf die recht lehren Grabreden verzichtet wird, in denen noch derartig die Gefühle der Trauernden verletzt werden.

Ungeheuzte Züge. Von zahlreichen Seiten werden wir darum gebeten, festzuhalten, daß am gestrigen Tage weder die Nacht noch Fernzüge geheizt waren. Es ist wirklich eine Zumutung, die Reisenden für ihr hohes Fahrgehalt noch halb erfrieren zu lassen. Oder sollte es die Eisenbahnerverwaltung in ihren wahrscheinlich sehr behaglich erwarnten Räumen nicht gemerkt haben, daß draußen 17 Grad Kälte sind?

Die häßliche Erwerbslosenfürsorge im Dezember 1921. A) Unterstützende Erwerbslosenfürsorge. Auch im Monat Dezember 1921 konnte gegen den Vormonat bei den Männern sowie bei den Frauen ein kleiner Zugang in der Zahl der Anträge als auch an Unterstützungsempfängern festgestellt werden.

Es meldeten sich im ganzen: 4510 Männer, 619 Frauen, zusammen 5129 Personen. Von ganzen wurden 2607 Anträge aufgenommen und seit Bestehen der Erwerbslosenfürsorge 140 021. Durch Entlassungen und Annahme von Arbeit schieden aus der Erwerbslosenfürsorge aus: 2339 Männer, darunter 49 Jugendliche, 547 Frauen, darunter 15 Jugendliche, zusammen 2886 Personen.

Es blieb am 31. Dezember 1921 ein Bestand an Unterstützten einschließlich der noch unerledigten Anträge 3812 Männer, 1105 Frauen, zusammen 4917. Die Zahlen der sich im ganzen im Arbeitsnachweis Meldenden, also auch der Nichtunterstützten, betragen im Laufe Dezember 1921 12 009 Männer, 4898 Frauen.

An Unterstützungen wurden im Dezember 1921 für 88 437 Unterhaltungsstage 1 231 876 55 Mark gezahlt. Ueberhaupt sind bisher gezahlt worden 40 835 045 59 Mark. Dazu kommen an Krankentagebeiträge über 2 133 000 Mark. Außerdem wurden als Zuschunterstützungen für Kurzarbeiter im Monat Dezember 1921 an 17 Personen 962 39 Mark ausbezahlt. Aus der Bekleidungsstelle der Erwerbslosenfürsorge sind im Monat Dezember an 265 Personen Bekleidungsstücke verabfolgt worden, bisher überhaupt an 5005 Personen.

Im Dezember 1921 sind an besonders bedürftige Erwerbslose 69 Gutscheine über je 4 Zentner Eierfotografie zum Preise von 17 Mark für den Feinere ausgefertigt worden. Am 31. Dezember befanden sich unter den Unterstützungs-emfängern 22 Mischlinge, sowie 48 Kriensverletzte. Unter den Kriegsverletzten befanden sich 29 Schwerbeschädigte. Heilgutscheine für freie Fahrt nach dem Arbeits- oder Heimatsort sind im Dezember 26, bisher 3333, ausgefertigt worden. Die Kontrollmaßnahmen und Ermittlungen bei den Erwerbslosen an Ort und Stelle wurden fortgesetzt. Sie erfolgten im Dezember 1921 in 5920 Fällen, wovon auf die Ermittlungen 2782 und auf die Kontrollen 3138 entfielen.

Seit Bestehen der Erwerbslosenfürsorge wurden wegen Ur-tendenfälligkeit und Betruges 367 Strafanzeigen er-folgt. Die erkannte Höchststrafe betrug 6 Monate Gefängnis. B. Produktive Erwerbslosenfürsorge. Im Be-richtsmonat wurden neu bearbeitet und weitergeleitet 5 Anträge auf Bewilligung von Notstandsarbeiten, die mit einem Kosten-aufwande von rund 1 082 000 Mark 105 Erwerbslosen für zu-sammen 11 330 Arbeitstage Beschäftigung bringen sollten. Als Zu-schlag wurden erbeten rund 307 800 Mark. Viele Anerkennungen stehen noch aus. Eingegangen ist unter anderem die Anerkennung für den Bau des Wasserkraft-Elektrizitätswerkes mit dem in Aussicht gestellten Zuschlag von rund 2 500 000 Mark. Außerdem ist ein Unternehmen des Landesarbeitsamtes Sachfen-Anhalt mit 684 Mark Gemeindeförderung bedacht worden für die Ueberführung von 19 Breslauer Erwerbslosen auf das Land.

gegen Aushändigung der ihnen zugegangenen Ausweisakte zum Vorbestellpreise von 80 Mark in Empfang genommen werden. Von Donnerstag, den 26. Januar, ab beginnt die Zustellung der nicht abgeholt vorbestellten Abnehmer gegen eine Ueberbedingungs-geld von 5 Mark für jedes Buch, doch kann unter den jetzigen Verhältnissen für umgehende Zustellung keine Verpflichtung über-nommen werden. Es empfiehlt sich daher, nicht auf die Zu-stellung zu warten, sondern die Bücher rechtzeitig abholen zu lassen.

Beim Vertrieben gefaßt. Am 14. Januar traf ein Polizei-beamter einen Mann an, der einen Damenmantel und ein Korset zu verkaufen suchte. Er wurde festgehalten, wobei er die bekannte Ausrede machte, er sei von einem Unbekannten mit dem Verkauf beauftragt worden. Es mußte ermittelt werden, daß die Sachen gestohlen waren. Der Mann, ein hiesiger Wäcker, wurde festgenom-men und die Sachen beschlagnahmt.

Durch Bedrohung mit Erstickern zum Kauf gezwungen. Als dieser Tage ein Konditor, der in einer Gastwirtschaft auf der Kupferstr. als Gast weilte, den Vorraum besuchte, wurde er von drei Männern angegangen, ein Armband und einen Ring zu kaufen; da er dazu nicht bereit war, bedrohten ihn die Kerle mit Erstickern und zwangen ihn, ihnen die Gegenstände abzu-kaufen. Der Konditor erkrankte sofort Anzige und es gelang, einen der drei Banditen festzunehmen.

Gerichtliches.

Leuzere und schlechte Butter.

Am 4. September ließ eine Schneiderin von der Vorkost-händlerin Anna Niedeck auf der Moritzstraße 37, ein Viertel-pfund Butter holen. Schon als sie diese Butter aufschnitt, entströmte ihr ein scharfer Geruch. Ein Versuch, die Butter für die Aufnahme der Butter dem arztlichen Untersuchungsamt. Dieses stellte fest, daß die Butter im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes als verdorben anzusehen sei. Sie war rauh, kalt, hatte einen Säuregrad von über 5 Prozent und war in der Zerlegung be-griffen.

Auf Grund dieses Ergebnisses erhielt Frau Niedeck wegen vor-jährigen Vergehens wegen des Nahrungsmittelgesetzes einen Straf-buß von 50 Mark. Gegen diese Strafe hatte die N. noch Einspruch erhoben. Das Ergebnis der Verhandlung war aber kein anderes wie die oben angeführten Tatsachen. Das Schöffengericht nahm schuldhaftiges Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz an und erkannte auf 50 Mark Geld-strafe.

Der Gratistag des Liegnitzer Kaufhauses.

Im Juni 1921 erschien in zwei Liegnitzer Tagesblättern eine Ankündigung der Strumpf- und Trikotfabrikfirma Paul Wolf-Liegnitz, daß sie in der Zeit vom 1. bis zum 31. Juli 1921 einen Gratistag einrichten werde und dieser Tag am Ende des Monats von einem Bühnenrevue bekannt gemacht wird. Die Käufer wurden aufgefordert, die Kaufkraft während dieser Zeit aufzubewahren und diejenigen, die an dem schiefeligen Gratistag gekauft haben, erhalten den vollen Betrag der Kaufsumme zurück.

In dieser Ankündigung erblickte die Staatsanwaltschaft Lieg-nitz die Veranstaltung eines Glücksspiels. Sie stand auf dem Standpunkt, daß durch die Ankündigung die Spielteil-nahme des kausenden Publikums gewedt wird, woraus die Firma Nutzen erzielen wollte. Das Schöffengericht in Liegnitz hatte sich mit dieser Sache beschäftigt, konnte aber in der Ankündigung weder die Tats-standsmerkmale einer öffentlichen Lotterie, noch eines Glücksspiels erblicken. Es sprach den Angeklagten frei und legte die not-wendigen baren Auslagen, einschließlich der Kosten der Verteilung, der Staatskasse auf.

Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Beru-ning eingeleitet. Aber auch die Strafkammer Liegnitz schloß sich insoweit dem Urteil des Vordrichters an, als es auf Freisprechung erkannte, aber die dem Angeklagten entstandenen Kosten nicht der Staatskasse auferlegte. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hatte sich nun der Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts mit der Sache zu beschäftigen. Hier wurde aber die Revision als unbe-gründet zurückgewiesen und das Vorderrichters Urteil der Strafkammer bestätigt, da in der Ankündigung weder ein Glücksspiel, noch ein unläuterer Wettbewerb zu erblicken ist.

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute 7 1/2 Uhr: 'Die Bohème' mit den amern Keiler, Ods-Büsch und den Herren Mendroth, Hauschild, Jöhner, Kuhl, Rudow, Wilhelm. Musikalische Leitung: Dr. Artz Müller-Brem. Sprechleitung: Dr. Gerhard Ballerstein. Morgen 7 Uhr: Gastspiel des Kammerängers Adolf Völzner: 'Mida'. Schauspielhaus. Heute Dienstag morgen Mittwoch und die folgenden Tage: 'Die Strakenlängerin' von Leo Fall. Operntheater. Das Lobe-Theater bringt am Dienstag 'Wilhelm Tell', am Mittwoch die Militärkomödie 'Der Feldherrnhügel' zur Aufführung. In der Sonntags-Ankündigung der Vorstellungen für die Kaufgemeinde im Lobe-Theater ist ein Irrtum vorgekommen und zwar wird für Serie F. und G. wie bereits früher angekündigt, Koda Koda und Köppler 'Feldherrnhügel' gegeben. (S. Inserat.) Im Italia-Theater ist am Dienstag 'Im weihen Rößl' mit Oskar Will als Gast, am Mittwoch die Posse 'Einer von uns' zu sehen.

Die Lieder der Edda und das berühmte Melunensied sind auf vollständiger Basis in dem Manage-Sel aufgeführt. 'Die Nibelungen' von Paula Busch bearbeitet worden und finden vor dem allabendlich glänzend besetzten Hause großen Beifall. Die 'Nibelungen' bleiben noch einige Zeit auf dem Bühnenspielplan.

Boris Schwarz beim Ball der Presse. Das künstlerische Programm des Balles der Presse hat eine interessante Bereicherung erfahren. Der jugendliche Violin-Virtuose Boris Schwarz, der in kurzer Zeit berühmt geworden ist, hat sich bereit erklärt, als Gast der Breslauer Presse bei ihrem Fest aufzutreten. Die Dresdener Kammerängerin Frau Margarete Siems hat telegraphisch ihr Programm bekanntgegeben. Sie singt beim Ball der Presse die große Arie aus Traviata, die Halls-Arie aus Lannhäuser und den Frühlingstimmenwalzer von Johann Strauß. Die Klavierbegleitung der Künstlerin hat Herr Operndirektor Julius Krümer übernommen. Einladungen beim Festausflug, Weidenstraße 30, und den Tages-zeitungen erhältlich.

Karl Sast, der schlesische Weltmeister, hat in letzter Zeit mehrere Herausforderungen zum Ringkampf erhalten. Sast, der zurzeit in hoher Form ist, bezieht in letzter Zeit ganz bedeutende Ringer, darunter den Stettiner Hans Steine, in einer Zeit von 33 Minuten. Sast, welcher mehrere Male die Europameisterschaft gewann und auch Weltmeister im freien Ringkampf ist (Zirkus Schumann, Berlin 1912) hat seinen Manager Max Boguslawski, Breslau, beauftragt, sich mit den Herausforderern in Verbindung zu setzen und die Bedingungen festzulegen. Als erster Ringkampf ist der 2. Februar im Schieferwerderhalle vorgesehen. Mit dem Karl Sast am 2. Februar ringen wird, werden erst die Bedingungen ergeben, es geht jeder Kampf bis zur Entfaltung erst nach Punkten.

## Aus der Provinz Schlesien.

### Die Errichtung eines Grubenficherheitsamts

Der Preussische Landtag hat seinerzeit einem Antrage zugestimmt, der die Errichtung eines Grubenficherheitsamtes und die Bildung einer Grubenficherheitskommission fordert. Inzwischen sind die Bestimmungen über die Errichtung eines Grubenficherheitsamtes und die Bildung einer Grubenficherheitskommission erlassen.

Das Grubenficherheitsamt wird im Ministerium für Handel und Gewerbe in Angliederung an die Bergbauabteilung errichtet. In seinen Aufgaben gehört:

- a) die Bearbeitung der allgemeinen bergpolizeilichen Angelegenheiten, soweit sie die Grubenficherheit betreffen,
- b) das Unfallwesen und die Unfallverhütung im Bergbau,
- c) die Durchführung von Versuchen zur Verbesserung der ficherheitlichen Einrichtungen im Bergwerksbetrieb. Die Leitung des Grubenficherheitsamtes ist dem Bergpolizeireferenten des Ministeriums übertragen.

Die Grubenficherheitskommission gliedert sich in eine Hauptkommission und 5 Bezirkskommissionen. Die erste setzt sich zusammen aus: dem Leiter des Grubenficherheitsamtes, der zugleich den Vorsitz führt, je einem Vertreter der Oberbergämter, 5 Vertretern der Bergwerksbesitzer, 5 Vertretern der Arbeitnehmer und 3 Mitgliedern des Preussischen Landtages.

Die Hauptkommission bildet eine beratende Stelle für den Minister in Fragen der Grubenficherheit und soll daher bei allen Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung auf diesem Gebiete gehört werden.

Die einzelnen Bezirkskommissionen, von denen je eine für je den Oberbergamtsbezirk gebildet wird, setzen sich zusammen aus: 1 Vertreter des Oberbergamtes, der zugleich den Vorsitz führt, 2 Bergwerksbesitzern, 2 Vertretern der Arbeitnehmer, 2 Vertretern der Arbeitnehmer und 2 Mitgliedern des Preussischen Landtages, die in dem Oberbergamtsbezirk ihren Wohnsitz haben.

- Die Tätigkeit der Bezirkskommission umfasst:
  1. Die Mitwirkung bei der Aufklärung größerer Unfälle,
  2. die Klärung anderer wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Unfallverhütung,
  3. die Stellungnahme zu den Entwürfen von Bergpolizeiverordnungen.

**Schweidnitz.** Eine Versammlung des „Christlichen Landvolks“. Unter dieser etwas merkwürdigen Epithete hatte der Vorsitzende der Kreise Schweidnitz-Reichenbach für Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 2 Uhr, eine Versammlung in den Volksgarten einberufen, die sich, um es vorweg zu sagen, zu einer glatten Niederlage für die Veranstalter gestaltete. Da es sich um eine ausgeprochen christliche Versammlung handelte, so waren neben den Gutsbesitzern usw. auch die Herren Geistlichen geladen, von denen einige erschienen waren, aber es hatten sich auch andere Herren eingefunden, nicht zuletzt waren unsere Genossen vom Lande und aus der Stadt zahlreich erschienen und der Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Das Referat hatte der deutchnationale Abgeordnete und christliche Landarbeiterführer Herr Kerner aus Breslau übernommen. Infolge einer von sozialdemokratischer Seite ergangenen Anfrage wegen Redezeit kam es schon zu Beginn der Versammlung zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Leitung der Versammlung und unseren Genossen, es wurde aber erreicht, daß Redezeit zugewiesen wurde. Der Referent sprach zunächst viel vom Kriege und er verbreitete sich dann ausführlich über den Niederaufbau in der Landwirtschaft. An der dann einsetzenden Debatte ergrißen die Genossen Hilbrich und Fianke das Wort. Ersterer zeigte an der Hand reichhaltigen Materials, wie heute auf dem Lande das Verhältnis zwischen den Arbeitern und den Besitzern in Wirklichkeit ist. Niemand dagegen rechnete mit dem Kapitalisten- und Militaristenklingel und den sogenannten christlichen Arbeitern in der grübelndsten Weise ab. Beide Redner erzielten für ihre Ausführungen körnlichen Beifall. Vom Landbund wurden noch die Herren Graf Kasperling, ferner der Referent, dann kam Genosse Hartmann zum Wort, bei dessen Zutreten die Versammlungsleitung das Podium verließ, so daß unsere Genossen die Versammlung vollständig beherrschten. Die Versammlung hatte so ziemlich ihr Ende erreicht und mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde dieselbe vom Genossen Niemand geschlossen. Die Versammlung hätte ruhiger verlaufen und die Veranstalter hätten sich die Erregung sparen können, wenn sie von vornherein der Gegenseite gegenüber toleranter gewesen wären. Der Erfolg der Versammlung war auf unserer Seite.

**Beuthen.** Ein neuer Gelbraub ausgeführt. Am Sonnabend nachmittag, gegen 5 Uhr, ist hier wiederum ein neuer Raubüberfall verübt worden. Als zwei Eisenbahnbeamte die Tagesentnahmen der Güterkasse in Höhe von 181 000 Mark vom

Güterbahnhof nach der Stationstasse, die im Hauptbahnhofgebäude liegt, bringen wollten, wurden sie an der Bücke in Humboldtstraße von 4 bewaffneten Banditen überfallen und Geldes beraubt. Obwohl sofort eine Verfolgung der Räuber begonnen wurde, gelang es nicht, die Täter festzunehmen. Mit fünf in den letzten 3 Tagen nicht weniger als 5 Raubüberfälle in Stadt Beuthen verübt worden, wobei den Tätern weit über 300 000 Mark in die Hände gefallen sind.

## Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsnahme folgen. Bezugsnahme erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern; die Postbesitzer haben die Postkennung beizulegen. Es sprechen die Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags. Briefe. Die Unterschrift wird nach dem vorliegenden Sachverhalt sein. Sie werden offenbar für die bereits geschickten Ustigungen mit herangezogen werden. Nachfrage beim Redaktionsamt.

A. Jansenstraße verläßt in vier Jahren vom Schluß des Jahres gerechnet, in dem die Schuld erloschen ist. Es sei denn, daß z. B. die Erneuerung, eine Unterbrechung der Verjährung eingetreten ist.

## Wasserstand

vom 24. Januar 1922.

Katowice	1.50	Breslau (Ober-Regel)	4.00
Krapitz	0.80	Breslau (Unter-Regel)	3.50
Köln	0.64	Trachen	4.00
Wien (Mühlentanz)	1.33	Kantern (Ober-Regel)	4.00
Kottbus	1.79	Breslau (Unter-Regel)	3.50
Neisse (Ober-Regel)	2.04	Dobruwna	4.00
Neisse (Unter-Regel)	1.26	Wasserwärme: 0,0	

## Bereinstalender.

Deutscher Kürschnerverband (Viktoria Breslau). Mittwoch, den 25. Januar, abends 7½ Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses, Generalversammlung. Alles aus dem Kürschnerberuf hat zu erscheinen, da eine sehr wichtige Tagesordnung auf der Tagesordnung steht. Diejenigen, welche eine Angelegenheit in den Runden besetzen wollen und im Besitz einer Mitgliedschein sind, wollen denselben bis spätestens Donnerstag, den 26. Januar, bei unserem Schriftführer A. Graf, Seifengasse 8, abgeben.

## Familiennachrichten

Sonntag, den 22. Januar, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit die Frau unseres Kollegen **Glodeck**, 10317.

**Frau Berta Glodeck**  
im Alter von 63 Jahren 3 Monaten.  
Darauf Leben war Arbeit und Mühe. Ruhe sanft!  
**Die Arbeiter und Angestellten der S. D. C. E. L. A. G.**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 2½ Uhr, von der neuen Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes.

Am 21. Januar verschied unser langjähriger Genosse 11272.

**Josef Hasler.**  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihn  
**Die Genossen der Sozialdemokratischen Partei des Bezirks 4.**

Am 21. Januar verschied nach kurzen, schweren Leiden unser hochverehrter Chef,  
der Möbelfabrikant  
**Herr Erich Steindler**  
im Alter von 31 Jahren. 10308

Leicht sei ihm die Erde!  
Gewidmet in dauerndem Andenken  
von seinem gesamten Personal.  
Beerdigung: Mittwoch, 23. Januar, nachm. 2 Uhr, v. d. Halle des St. Georgs-Friedhofes in Cosel aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem M. G. V. „Seid einig“ und dem Herrn Kaplan für seine tröstlichen Worte am Grabe unseren besten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Robert Lelsner**  
Hartlieb.

**Ich kaufe sofort**  
jede Nähmaschine, alt, neu,  
auch unbrauchbar, Kinderwagen, Werkzeuge, Drehbank  
**Zahle höchste Preise.**  
**Wienziers, am Gräblichenerstr. 45**

**L. Rosner**  
Spezialhaus für  
**Wohnungseinrichtungen**  
Gartenstraße 3  
am Sonnenplatz

**Stadt-Theater.**  
Dienstag 7½ Uhr:  
**Die Bohème.**  
Wittmas 7 Uhr:  
Saffiel des Kammerjägers  
A. D. L. G.  
Dienstag 7 Uhr:  
Der Schatzkammer.

**Schau spielhaus.**  
Operettenbühne, Tel. Ring 254.  
Freitag u. S. 7½ Uhr:  
**Die Straßenfängerin.**  
Sonntag nachm. 3½ Uhr:  
**Der letzte Walzer.**

**Zeltgarten**  
Res. Mastankowski  
Theater sowie täglich  
**Paul Thomas**  
der Weltrekordmann.  
Darauf das neue  
**Variété Prog. amn.**  
Aahang 7½ Uhr.

**Dominikaner !!**  
Täglich Punkt 7½ Uhr  
Es gibt kein Feindespaar.  
Im Marktplatz 2 Part.  
Im Umland in der Nähe  
Volksklub am Sonntag.

**ZEPTER-KINO**  
Kass. Nr. 47  
Der bis Donnerstag:  
**Das Ende des Cirkuskönigs**  
Eddi Polo, der amerikanische Harry Piel.  
**Der Preisboxer von Californien**  
6 Akte. 11220  
Außerdem:  
Lespiel in 3 Akten  
**Paul Heidemann**  
als Kommissar  
**O diese Weiber**  
Ab Freitag:  
Der gebührende Lohn  
Neuzeit Episoden aus  
Amerika eingeführt.

**Frauen !!**  
Wenden Sie sich sofort bei  
krankh. monatl.  
Störungen  
mit mir. Komplette  
Erklärung, Gültigkeit: Garantie  
d. m. Kaspermann. Viele tröstliche  
Denksprüche. Frau D. Schmidt  
Heute heute ich mit der Mittel  
und morgen bei der Erleichterung.  
Preis 15, extra hier 20 Pf.  
Gewandtheit, Epilepsie,  
Reizbarkeit,  
Schlaflosigkeit  
Frau M. Ehm, Preis: 15,  
Gartenstr. 9, 5. Stockwerk.

**Kleine Anzeigen**  
in der  
Volkswacht sind  
billig und  
erfolgreich

**Bereinigtes Theater in Breslau.**  
Direktion: Karl Scharz.  
**Robe-Theater, Thalia-Theater.**  
Dienstag, 24. Jan. 7½ Uhr:  
**Waldschloß**  
Mittwoch, 25. Jan. 7½ Uhr:  
**Der Geldherrnägel**

**Berichtigung.**  
Anniengemeinde im Robetheater.  
Serie F. 3. Vorstellung, Freitag, 27. Januar, 7½ Uhr.  
Serie G. 3. Vorstellung, Dienstag, 31. Januar, 7½ Uhr:  
**„Der Geldherrnägel“** (nicht „Was“).

**Juchh-Schauspiele**  
Mondstr. 25.  
**Wider 3 Schläger**  
in einem Programm.  
**Der Roman einer Geheimagentin**  
Die Jagd nach dem Lamm  
ist auch in diesem Sittenschauspiel  
die Ursache zum  
Leichtsinne u. Verbrechen.  
Jedoch hat die Liebe zum  
Kind eine noch größere  
Gewalt über d. Menschen.  
Liebes- und Sittenschauspiel  
in 5 Akten.  
**Der schwarze Zeige**  
Hochspannung. Kriminal-  
drama in 6 Akten.  
**Hallo! Die Feuerwehr!**  
Ein Lustspiel zum Tot-  
lachen.  
**Voranzeige.**  
Nachdem die Schläger  
leben in unserem Theater  
Ab 24. März:  
**Der schwarze Zeige**  
36 Akte  
Ab 24. April:  
**Der Turmbau**  
36 Akte

**Maschinen**  
erkäuflich, verleiht  
**Büer, Gränstr. 9.**

**Präm. Maskenkostüme** verleiht  
Zander, Gellhornstr. 28, I.

**Wieder 3 Schläger**  
in einem Programm.  
**Der Roman einer Geheimagentin**  
Die Jagd nach dem Lamm  
ist auch in diesem Sittenschauspiel  
die Ursache zum  
Leichtsinne u. Verbrechen.  
Jedoch hat die Liebe zum  
Kind eine noch größere  
Gewalt über d. Menschen.  
Liebes- und Sittenschauspiel  
in 5 Akten.  
**Der schwarze Zeige**  
Hochspannung. Kriminal-  
drama in 6 Akten.  
**Hallo! Die Feuerwehr!**  
Ein Lustspiel zum Tot-  
lachen.  
**Voranzeige.**  
Nachdem die Schläger  
leben in unserem Theater  
Ab 24. März:  
**Der schwarze Zeige**  
36 Akte  
Ab 24. April:  
**Der Turmbau**  
36 Akte

**Gesellschaftshaus Kipke-Garten**  
Parkstr. 33. 10076  
Straßenbahnlinien 10, 18 und 21.  
Jeden Mittwoch:  
**Vornehmer Tanz**  
Wein - Biere - Likör - Stube - Neue Musik

**Sozialdemokratie und Landwirtschaft**  
von Georg Schmidt  
Preis nur 60 Pfg.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses  
Blattes sowie von sämtlichen Kolporturen  
entgegengenommen.

**Zur Saison 1922**  
empfehle ich den geehrten  
Bereinigten und Privaten zur  
Herstellung aller vorkommen-  
den Druckarbeiten bei billiger  
Berechnung in kürzester Zeit  
**Volkswacht-  
Buchdruckerei**  
Breslau 2, Marktstraße 4/6  
Telephon Ring 1206

**Bekanntmachung!**  
In der Nacht vom 20. zum 21. Januar wurden aus unfer-  
Sägerwerk in Cosel  
**12 Leder-Probieren**  
gegraben: H. 3, H. 4, H. 6, H. 7, H. 8, H. 10, H. 11, H. 12, H. 13, H. 14, H. 15, H. 16, H. 17, H. 18, H. 22, in Längen von 4-13 m, Breiten von 6-18 cm und 5-10 mm stark,  
**gestohlen.**  
Der Verkauf wird dringend gewarnt. Bitte Engländer die zur Ermittlung des ober der Diebe, konnte zur Wiederherstellung der Kleinen führen, setzen wir eine hohe Belohnung aus.

**Huta, Hoch- und Tiefbau U. G.**  
11257  
Breslau, Junfermannstraße 41/42.

Gute Bücher sehr preiswert:  
Björnsen: Vom deutschen Wesen 2.—  
Dehoda: In der Wüste ... 2.50  
Eckertz: Der leidende Roland 1.—  
Fuchsbinding: Volksrecht, Breslau, Neue Grauburg 1.

**Alle denken, was es**  
**Gründungs-  
Umwandlung**  
Jahresfrist  
über, kann Obermeier's Rechtsrat  
auf's Beste  
empf. wach.  
3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Arbeitsmarkt**  
**Schneider**  
auf Cutaway und Röcke, Serie Ia  
finden dauernde Beschäftigung.  
**A. Kreuzberger**  
Engros-Abteilung 11274  
Büttnerstraße 1.

**Blumenschneiderinnen**  
aber nur solche, welche jahrelang  
geübt sind und regelmäßig  
haben besonders lebhafte Arbeit und  
große gleichmäßige Einrichtungen bei  
**W. Kante Nachf. Alfred Schönfeld**  
Graupenstraße 18.